

# “Kein Kompromiss mit Ökosystem”

22. Dezember 2009 13:09

Interview von **Can Ertugrul**: *Clemens Riegler, Geschäftsführer des Ökosozialen Forum, im Gespräch mit GLOBAL VIEW über nachhaltiges Wirtschaften, dessen Rahmenbedingungen und warum wir einen „neuen“ Marshall Plan brauchen.*

## **Wie kann der Global Marshall Plan (GMP) kurz und bündig erklärt werden?**

Der GMP basiert auf der Grundidee ein ähnliches Projekt oder Modell umzusetzen, dass die **USA** nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Aufbau von Europa installiert hat. Wir haben momentan ein extremes Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich auf globaler Ebene. Es fehlen auf der einen Seite finanzielle Ressourcen, in den so genannten Entwicklungsländern.

Der GMP will deshalb wesentlich mehr finanzielle Mittel für Entwicklungsländer zur Verfügung stellen. Auf der anderen Seite ist aber klar, dass es Nachhaltigkeitsstandards auf dem Globus braucht in den wirtschaftlichen Beziehungen. Geld darf nicht in korrupten Kanälen versickern. Die zweite Forderung des GMP ist daher die Implementierung von nachhaltigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Nach unserer Vorstellung könnte das ähnlich funktionieren wie innerhalb der Europäischen Union, wo ganz klar die Gewährung von Förderungen oder finanziellen Mitteln sowie rechtliche Bedingungen geregelt sind. Sprich, es fließt Geld sobald und solange derjenigen die das Geld empfangen, ganz klare ökologische und soziale Kriterien erfüllen. Das ist das Grundprinzip worum es beim GMP geht.

## **Was sind Die Ziele des Global Marshall Plans?**

Als erstes Ziel ist die Erreichung der Millennium Development Goals zu nennen, das sind die Armutsreduktionsziele die von den Vereinten Nationen beschlossen wurden. Diese Ziele sollten eigentlich bis zum Jahr 2015 umgesetzt werden. Aber um das zu erreichen, fehlen noch viele Anstrengungen und es fehlt vor allem noch viel Geld. Und das ist eines unserer aktuell dringlichsten Anliegen, damit wir hier einen Schritt weiter kommen.

Es gibt natürlich noch weitere Ziele. Aber das unmittelbarste Ziel ist die Erreichung der MDGs. Damit gekoppelt ist die zusätzliche Aufbringung von 100 Mrd. USD jährlich für Entwicklungszusammenarbeit oder für einen GMP. Dann würden wir annähernd bei den 0,7% des Bruttoinlandsprodukts (**BIP**) anlangen, welches die Industrieländer schon in den 1970ern versprochen haben. Damals haben die Industrieländer innerhalb der **UNO** versprochen den Entwicklungsländern 0,7% ihres BIP für Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung zu stellen. Wir haben bislang nicht einmal die Hälfte davon erreicht. Wir gondeln normalerweise um die 0,3% herum.

Das dritte Ziel der GMP Initiative ist dieses Geld mit Finanzierungsinstrumenten auf die Beine zu stellen, zum Beispiel die Besteuerung von internationalen Finanztransaktionen oder die Besteuerung von Ressourcen, wie eine internationale Kerosin-Steuer.

Das vierte Ziel ist die weitere Adaptierung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Das würde bedeuten, dass **WTO**, **UNO** und andere internationale Organisationen reformiert und besser aufeinander abgestimmt werden. Nur dann kann die **Wirtschaft** sich in Richtung Nachhaltigkeit weiter entwickeln.

Das fünfte und letzte Ziel der GMP Initiative ist in diesem Zusammenhang auch neue Formen der Partnerschaft zwischen den Geberländern, also den reichen Ländern im Norden und den EL im Süden zustande zu bringen. Das soll eine tatsächliche Partnerschaft sein und nicht wie derzeit eine Dominanz von national-politischen Interessen.

## **Woher soll jetzt das Geld konkret kommen damit sicher gestellt, dass die Pläne aufgestellt werden können? Ist es überhaupt realistisch 100 Mrd. EUR pro Jahr aufzubringen?**

Die 100 Mrd. EUR pro Jahr klingen natürlich viel, wenn aber der politische Wille vorhanden wäre dann ist das ein Klacks. Ziehen wir einen Vergleich mit den aktuellen Maßnahmen in den

Konjunkturpaketen. Wenn etwa eine Finanztransaktionssteuer allein auf europäischer Ebene eingeführt werden würde, könnten alleine in Europa 80 Mrd. EUR pro Jahr generiert werden. Es könnte Europa eigentlich fast alleine so einen GMP stemmen. Wenn jetzt aber eine Kombination von einer internationalen Finanztransaktionssteuer und einer Kerosinsteuer gemacht wird, wäre es sehr leicht diese groß klingende Menge an finanziellen Mitteln zustande zu bringen.

**Aber momentan ist es noch nicht gewährleistet und es wird deshalb Lobbying dafür zu machen?**

So ist es. Das ganze Projekt GMP ist eigentlich ein Lobbying-Projekt. Es gibt momentan weder die Finanztransaktionssteuer noch die Kerosinsteuer. Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise gibt es aber eine ernst zu nehmende Diskussion, auch betreffend der Finanztransaktionssteuer.

So hat sich *Gordon Brown* kürzlich für eine solche Steuer ausgesprochen. Es sind die Deutschen dafür, auch die Franzosen, die sogar sehr aktiv sind. Und **Österreich** lobbyiert dieses Thema bereits seit mehreren Jahren auf internationaler und europäischer Ebene. Aber es ist klar, wir sind da noch einen Schritt davon entfernt und es ist momentan nicht absehbar, dass in der nächsten Zeit, also wirklich kurzfristig, diese Maßnahmen umgesetzt werden.

**Eine Frage zu den Millennium Development Goals: Wie realistisch schätzen Sie ein, dass diese bis 2015 erreicht werden können?**

Unmöglich. Außer es passiert ein Wunder.

**Auch mit GMP Initiative ist es nicht möglich?**

Das muss realistisch gesehen werden. Beim GMP waren wir optimistischer bezüglich der Umsetzung -aber das wird länger dauern. Es ist nicht absehbar, dass es den GMP im nächsten oder im übernächsten Jahr geben wird. Die MDGs laufen bis 2015, das sind nur mehr fünf Jahre und das ist sehr, sehr unrealistisch, dass sie wirklich erreicht werden.

**Hat das Öko-Soziale Forum (ÖSF) und andere Organisationen dazu beigetragen dieses Bewusstsein in Österreich zu bilden?**

Wir haben sicher dazu beigetragen, auch andere Akteure. Wir als ÖSF haben erfolgreich in Kooperation mit dem WIFO konkrete Studien beauftragt und Veranstaltungen durchgeführt. Das erfolgte noch gemeinsam mit der letzten Bundesregierung unter Gusenbauer und Molterer. Damit wurde es im Finanzministerium und im Bundeskanzleramt ein gewichtigeres Thema.

**Abseits von Österreich, wie erfolgreich ist der GMP eigentlich in unterschiedlichen Ländern?**

Das muss nüchtern betrachtet werden. Der GMP ist vor allem in Europa und da insbesondere im deutschsprachigen Raum sehr gut verankert. Es gibt in den USA einige Netzwerke und Kontakte zu afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern. Unser Anliegen, international gesehen, ist es gar nicht, dass jetzt alle vom GMP reden.

Wir sind uns durchaus bewusst, dass auch andere Organisationen ähnliche Ziele wie wir verfolgen. Uns geht es eigentlich darum, mit diesen ähnlichen Initiativen Kooperationen und Unterstützungen aufzubauen um an einem lohnenswerten Ziel zu arbeiten.

**Wodurch lässt sich der GMP von anderen Initiativen abgrenzen?**

Was uns gut gelungen ist, wie wir das ganze formulieren, vorantreiben, forcieren, dass wir eine gute Anknüpfung an die aktuelle Politik gefunden haben. Es ist wirklich ein Verdienst, beispielsweise in Österreich, dass der GMP von allen Bundesländern unterstützt wird. Daneben wird er von der Bundesregierung unterstützt und ist ins Regierungsprogramm reingekommen.

Uns ist es gelungen diese Themen so zu koppeln und zu vereinen, dass man einfach Unterstützung von Kreisen bekommen kann, die bisher schwer erreichbar waren. Ich glaube ein Vorteil der GMP Initiative ist der Versuch die unterschiedlichsten Politikfelder zusammen zu bringen. Es gibt natürlich andere Initiativen die das auch versuchen. Wir haben nicht den Anspruch, dass wir die Einzigen sind.

Ich glaube, ein weiterer Vorteil der GMP Initiative ist, dass wir einen sehr pragmatischen Zugang haben. Damit meine ich zu sehen, wo die Politik aktuell steht und was als nächster möglicher Schritt unternommen werden können. Wir glauben nicht, dass der GMP die Lösung aller Probleme schlechthin ist. Wir sehen den GMP einfach als einen nächsten, aus unserer Sicht, sinnvollen Schritt um uns eine Spur mehr in Richtung Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit zu entwickeln.

**Was halten Sie von der Ansicht, der GMP sei eigentlich kein innovativer Ansatz, sondern eine Bündelung von alten, bereits bestehenden und bekannten Ideen?**

Das stimmt zum Teil. Es war auch nicht unser Ansatz zu sagen, dass wir das Rad von neuem erfinden wollen. Wir haben gesagt, was momentan fehlt: in vielen Politikbereichen ist keine Gesamtstrategie vorhanden. Wir wollen wirtschaftspolitische, umweltpolitische und entwicklungspolitische Interessen mit steuerpolitischen Maßnahmen koppeln um damit eine Gesamtstrategie vorzuschlagen.

Diese Gesamtstrategie besteht natürlich aus vielen Maßnahmen, die nicht von uns entwickelt wurden, die schon lange bestehen und die von uns zum Teil schon lange auch verfolgt werden. Wir sehen den GMP einfach als einen nächsten, aus unserer Sicht, sinnvollen Schritt um uns eine Spur mehr in Richtung Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit zu entwickeln.

**Was sind die Schwächen vom GMP?**

Mit Schwächen werden wir immer wieder konfrontiert. Weil der GMP Initiative ein Netzwerk ist, gibt es immer wieder Schwierigkeiten das Ganze zu bündeln. Es tauchen daher immer wieder Inhalte unter dem Label GMP auf, die aber eigentlich in der Initiative nicht verankert sind.

Das wird natürlich von Außen zu **Recht** als diffus oder auch verwirrend wahrgenommen. Das ist etwas was uns noch nicht wirklich gelungen ist ideal zu steuern. Eine Schwäche des GMP ist auch die zu geringe internationale Vernetzung.

**Was erwidern Sie der Kritik, dass der GMP zu ambitionslos sei und tief greifender Wandel nicht ermöglicht wird?**

Das ist eine sehr schwierige Frage. Wir glauben, dass sich das System in einem evolutionären Schritt weiterentwickeln kann, ein Schritt nach dem anderen. Wir wollen nicht die Marktwirtschaft per se abschaffen, aber für uns ist ganz klar sie kann nur unter Rahmenbedingungen laufen, die ökologischen und soziale Ziele garantieren. Das ist unser evolutionärer Ansatz.

**Ist Marktwirtschaft dann Mittel oder Zweck?**

Marktwirtschaft ist für uns ein Vehikel.

**Und wie löst der GMP das Dilemma zwischen Nachhaltigkeit und Wachstum?**

Bei uns im ÖSF, bei der Neudefinition nach der öko-sozialen Marktwirtschaft ist ganz klar: unser Ziel ist Lebensqualität und das kann auch ohne große, aber auch mit Null-Wachstumsraten erreicht werden. Die Wirtschaft muss aber anders organisiert sein.

Mit dem Ökosystem können keine Kompromisse geschlossen werden. Es gibt ganz klare Grenzen und an diese Grenzen haben wir auch uns als **Volkswirtschaft** zu halten. Deshalb sollen Systeme gefunden werden, wo gegebenenfalls ohne Wachstumsraten ein menschenwürdiges Dasein organisiert werden kann.

**Danke für das Gespräch!**

**Dieses Interview mit Mag. Clemens Riegler wurde von Can Ertugrul am 11. November 2009 für das Magazin GLOBAL VIEW durchgeführt.**

Quelle: <http://www.be24.at/blog/entry/633038/kein-kompromiss-mit-oekosystem>